



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augsburg, 1736**

Am Fest des H. Apostels Bartholomæi. Jnhalt. Eine gute Wahl wie sie anzustellen seye. Elegit duodecim ex ipsis, quos & Apostolos nominavit. Luc. 6. v. 13. Er erwählte Zwölff aus ihnen/ welche er auch ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)



## Am Fest = Tag des Heil. Apostels Bartholomäi.

Eine gute Wahl, wie es anzustellen seye.

Elegit duodecim ex ipsis. quos & Apostolos nominavit.  
Er erwählte Zwölff auß ihnen, welche er auch Apostel nennte.  
Luc. 6. v. 13.

288



**N**uß allen Sittlichen Tugenden ist keine andere/ welche uns Menschen von unvernünftigen Thieren eigenthümlich/ unterscheidet/ als die Klugfichtigkeit/ dero erstes Amt ist nicht blind darenin gehen/ sondern eines vor dem andern mit reyßer Bedachtsamkeit zu erwählen. Andere Thier/ weilen sie der Vernunft beraubt/ seynd diser Tugend nicht fähig: sie entscheiden zwar jenes/ was ihrem Lust anständig von dem/ was unanständig ist; doch kommet dise Unterscheidung nicht aus freyer Wahl/ sondern nur aus bloßem Antrib der Natur/ und harter Nothwendigkeit; hingegen wie Ecclesiasticus der weise Mann bezeuget/ Ecclef. 15. v. 14. Deus ab initio constituit hominem, & reliquit illum in manu consilii sui: Gott hat den Menschen von Anfang gemacht/ und in der Hand seiner Verathschlagung gelassen. Ante hominem vita, & mors, bonum & malum, v. 18. Er hat ihme vorgestellt das Leben/ und den Todt/ das Gute/ und das Böse; was er will/ kan er auserwählen. Damit aber der Mensch in diser Wahl nicht fehle! hat ihme Gott die Vernunft ertheilet/ durch welche er eines von dem andern wohl entscheiden kan/ und jenes auserwählen/ was zu seinen ewigen Heyl am

meistē dienlich ist. Indessen aber bleibt ainoch wahr die Klug Senecæ des weisen Römers lib. de tranquil. Videas plerosque sine proposito vagari, qui non, quæ destinaverunt, agunt, sed in quæ incurrerunt. Ein grosser Theil der Menschen gehet blind darenin/ sie greiffen nicht an/ was sie zuvor wohl ausgedacht/ und nach vernünftiger Überlegung habē auserwählt; sondern was ihnen gäh/ und unversehens an die Hand stoffet. Just wie jener Reuter bey Luciano in Cynico/ welcher auf einem muthwilligen Pferd ohne Zaum durch Weeg/ und Unweeg sporenstreich geloffen/ und als er von entgegenkommenden befragt wurde: wo so eylfertig hinaus? auf das Pferd deutend geantwortet hat: quo illi libitum est; wohin es dem Pferd gefällig ist. Auf gleiche Weiß/ frage man nur manche Leuth/ wo sie mit diser oder jener Manier zu leben hinaus wollen? wird diser müssen antworten: wohin es dem Dorn; ein anderer/ wohin es dem Geitz; der dritte/ wohin es dem Hochmuth; der meiste Theil/ wohin es der Wollustbarkeit beliebig ist. Was erfolget aber auß diser Unbesonnenheit? was Christus selbst die ewige Wahrheit bey Johannes am 22. v. 35. hat vorgesagt: Qui ambulat in tenebris, nescit, quod vadat: Wer in Finsternuß wandlet/ weis nicht/ wo er

er hingehet. Aus welchem dann erhellet / wie nothwendig seye / mit reiffer Bedacht alles wohl zu überlegen / und was ins künfftig zu thun / oder zu lassen seye / durch vorhergehende Wahl wohl abzuwegen. Dese Wahl aber recht anzustellen / muß kein geringer Fleiß von allen angewendet werden / forderist in Sachen / die unser ewiges Heyl anbetreffen ; dann wir uns nirgends leichter / als in diser Wahl betriegen. Est via, quæ videtur homini recta, wahrnet uns Salomon in seinen weisen Sprüchen : Prov. 16. v. 25. & novissima ejus ducunt ad mortem ; es ist ein Weeg / der den Menschen richtig zu seyn geduncket / am End aber führet er zum Todt. Ich will demnach lehren anheut / wie eine gute Wahl anzustellen / und zu solchen End einige Regeln einer guten Erwählung vorstellen : Oder klärer gesagt : lehren will ich erstlich / wie zu erwählen / andertens / was zu erwählen seye / nach Form und Beyspñh seiner Wahl / welche Christus im heutigen Evangelio hat angestellet. Bartholomäus der heilige / und glorreiche Apostel / dessen Fest-Tag wir anheut begehen / wird zu meinem Vorhaben / wie man vernehmen wird / ein merckliches beitragen. So vil erweise ich.

289

**D**ie erste Regel von einer guten Erwählung / welche uns Christus im heutigen Evangelio lehret hat / stehet in dem / daß man wisse / mit wem die Wahl anzustellen ; dann gewiß ist ; daß wir uns selbst in diser Sach nicht genug seynd / und haben eines andern Rath / und Anweisung höchst vonnöthen. Ursach dessen ligt bey eigener Lieb / und mehr anderen Gemüths-Neigungen / die in einigen Sachen ins gemein nicht gute Richter seynd / und die Augen der rechten Vernunft / wie scharffsichtig sie auch immer seynd / nur gar zu oft verblenden. Wer auf eigenen Kopff / und Gutbeduncken sich verlasset / hat einen Blinden zum Weegweiser. Mit wem dann ist eine gute Wahl anzustellen ? mit Blutsverwandten / und Angehörigen ? mit guten Freunden ? mit hoch-

weisen und wohl erfahrenen Rathgebern ? ich antworde : Ja / und nein. Nicht mit Blutsverwandten / und Angehörigen / sondern mit dem nächsten Angehörigen ; nicht mit guten Freunden / sondern mit dem größten und besten Freund : nicht auch mit hochweisen / und verständigen Rathgebern / sondern mit dem Allerweisesten / und Verständigsten / nemlich mit Gott. Es hatte Christus ehe / daß er im heutigen Evangelio zur Wahl geschritten / seine Blutsverwandten / und Angehörigen / nemlich Jacobum / und Johanem die Kinder Zebedäi / und Jacobum den Minderen : Er hatte auch seine Freund / und zwar Herzens- Freund / denen er sonst seine innerste Geheimnussen hat geoffenbahret / nemlich Petrum / Jacobum / und Johannem : Kein Zweifel ist auch / er habe unter seinen vier und achzig Jüngern wenigst einige wohlerfahrne / und verständige Männer gehabt : doch hat er mit keinem wegen bevorstehender Wahl deren zwölf Apostlen gehandelt / sondern mit Gott dem Text gemäß : Luc. 6. v. 12. Erat pernoctans in oratione Dei : Er blibe über Nacht im Gebett mit Gott. Wohin ein so langes Gebett ? hat sich Christus villeicht gefürchtet in bevorstehender Wahl zu fehlen ? ganz nicht. Er ware des ewigen Vatters ewige Weißheit / die mit Wahrheit bey Johannes am 13. v. 18. hat sagen können : Ego scio, quos elegerim : Ich weiß / was ich erwählet habe. Von ihm hat Isaias weißgesaget. Isai. 53. v. 10. Voluntas Domini in manu ejus dirigitur : Des Herrn Willen wird in seiner Hand glücklich fortgehen ; warum hat er dann eine ganze Nacht im Gebett zugebracht ? Ambrosius antwortet : Es seye dises geschehen zu unserer Unterweisung. Adverte ; seynd seine Wort / quid te facere oportet, cum aliquod pietatis officium adoriris, quando Christus electurus Apostolos, prius oravit : Gebe man acht / was uns zu thun obliget / da ein wichtiges Geschäft vorzunehmen / oder da man anstehet / was zu erwählen ist / nachdem Christus die ewige Weißheit eine ganze Nacht

Nacht im Gebett zugebracht / bevor er seine zwölf Apostel erwählet hat.

290

Sage nicht / daß man zur glückseligen Wahl eines andern Rath nicht brauchen solle; ich sage nur allein / daß Gott vor allen um Erkenntnuß seines Göttlichen Willens in dem / was zu erwählen ist / durch ein eysferiges Gebett müsse angesucht werden; solle die Wahl wohl ausschlagen. Cùm ignoremus, quid agere debeamus, lehret uns Josaphat der Gottselige König / im anderen Buch Paralip. am 20. vers. 13. Cùm ignoremus, quid agere debeamus, hoc solum habemus residui, ut oculos nostros dirigamus ad te. Indem wir nicht wissen / O HERR! was wir thun sollen / bleibt uns übrig allein / daß wir unsere Augen zu dir wenden; wehe dem / der seine Augen von Gott abwendet / und da er ansethet / was zu erwählen ist / seinem eigenen verkehrten Willen / Lust / Antrib der Natur / oder andern bösen Beyspihlen nachfolget; alles Unglück hat er unfehlbar zu erwarten. Væ filii desertores! drohet Gott selbst bey Isaias am 30. v. 1. ut faceretis consilium, & non ex me, & ordiremini telam, & non per spiritum meum: Wehe euch abtrünnigen Kinderen! die ihr einen Rathschlag gemacht / der nicht auß mir ist / und ein Geweb angefangen; aber nicht nach meinem Geist. Bilde man sich ein / ein Schiff auf ungestimmen Meer / saget recht Chrysostomus / welches mit allen andern Nothwendigkeiten zwar versehen ist / doch weder Schiff-Mann / weder Steuer-Ruder hat; wird nicht ein solches Schiff von Wind / und Wellen herumgehen / mit größter Gefahr des Untergangs? Eben also ist beschaffen ein Mensch / der in seinen Berathschlagungen Gott auf die Seiten setzet / dann er niemand hat / auf dem er sich steuern / und verlassen könne; nicht auf sich selbst; dann wie im Buch der Weißheit gelesen wird / Sap. 9. vers 14. Cogitationes mortalium timidæ: Unsere Gedancken seynd ungewiß / verwirret / forchtsam / for-

derist in Sachen / die uns selbst anbetreffen. Nicht auch auf andere Menschen; dann / maledictus, qui confidit in homine, & ponit carnem brachium suum, redet Gott bey Jeremias am 17. vers 5. Verflucht ist der Mensch / der sich auf einen Menschen verlasset / und Fleisch für seinen Arm haltet; darum dann ein Mensch / der in seinen Erwählungen Gott nicht um Rath fraget / von zweifelhaften Gedancken bald da / bald dort hin nothwendig getrieben wird mit augenscheinlicher Gefahr seines ewigen Verderbens.

Hingegen haben jene einen glücklichen Ausgang in ihren Erwählungen zu erwarten / die sich beflissen den Göttlichen Willen zu erkennen / und durch ein eysferiges Gebett um die Erkenntnuß bey ihm anhalten / David in 72. Psalm. v. 1. bezeuget es! Quam bonus Israel DEUS his, qui recto sunt corde: Wie gut ist der HERR GOTT Israels denen / die eines aufrichtigen Herzens seynd. Welche seynd aber eines aufrichtigen Herzens / fragt über diesen Text Augustinus? Qui voluntatem suam ad DEI voluntatem eâ prius consultâ dirigunt: Die ihren Willen nach den Göttlichen richten / mit welchen sie zuvor berathschlagen; diesen dann erweist sich GOTT ganz gütig / und gewinnen in ihren Thun / und Lassen einen glückseligen Ausgang / und so vil vom ersten Theil einer guten Erwählung / so in dem bestehet / daß man GOTT bitte um Erkenntnuß seines Göttlichen Willens / und sich mit ihm im Gebett berathschlage.

Was ist aber zu erwählen? das 291  
Böse? ganz nicht; das Gute? auch dieses sage ich nicht; sondern aus Guten das Beste; ja aus Besten das Beste / der Wahl Christi gemäß / die Er im heutigen Evangelio hat vorgestellt. Gut waren alle Jünger Christi / ja die Besten aus dem ganzen Jüdischen Volk / dann sie an ihne glaubten; doch hat der Herr  
aus

aus diesen Besten die Besten zu Aposteln auserwählet/ dem Text gemäß: loc. cit. Elegit duodecim ex ipsis, quos & Apostolos nominavit. Er hat 12. aus ihnen auserwählet/ die er auch Apostel genennet hat. Was ist aber aus Besten das Beste/ welches auch wir erwählen müssen? Kein Zweifel ist/ was zu eines jeden ewigen Heyl/ welches unser aller letztes Ziel/ und End ist/ zu ersprießlichsten ist; dann: Quid prodest homini, si mundum universum lucretur; animæ verò suæ detrimentum patiat? Ist der Ausspruch Christi der ewigen Wahrheit Matth. 16. vers. 26. Was hilft's dem Menschen/ wann er schon die ganze Welt gewinnet/ an seiner Seel aber Schaden leydet?

Hier muß ich klagen/ aber widerum mit Seneca dem weisen Römer: de vita beata cap. 1. De partibus vitæ omnes deliberant, de tota nemo: Wegen einem Theil des Lebens berathschlagen sich alle/ wegen des ganzen Lebens niemand. Ist so vil gesagt: vil erwählen diesen oder jenen Lebens-Stand; andere dise oder jene Ampts-Berrichtung; widerum andere dise/ oder jene Handthierung; noch andere diesen/ oder jenen zum Freund/ damit sie nur wohl leben in dieser Welt/ wenig sorgende/ ob sie das ewige Leben hierdurch gewinnen/ und ihr letztes Ziel/ und End erlangen. Weit gefehlt! ad summum bonum, & propositum totius vitæ respice, mahnet ferner der schon angezogene heidnische Sitten-Lehrer Epist. 71. Illi enim consentire debet, quid quid agimus; non disponet singula, nisi cui jam vitæ summa proposita est: Das höchste Gut/ und das letzte Ziel/ und End des ganzen Lebens muß man vor Augen haben: Dahin muß alles unser Thun/ und Lassen gerichtet werden; nichts wird jener insonderheit recht anordnen/ dessen Absehen auf des ganzen Lebens-Ziel nicht gerichtet ist: weiß nicht/ was Christlicher von einem Heyden könne geredet werden. Ein Pfeil: Schüz nihmet zuvor das Ziel wohl in die Augen/ und nach di-

sem druckt er ab: Ein Schiff-Mann führet wohl zu Gemüth den Haven/ und nach diesem richtet er das Schiff: also auch muß ein Christ wohl in Acht nehmen sein letztes Ziel/ und End/ zu welchen er erschaffen ist/ und nach diesem seine Wahl anstellen: Mit welchem dann auch kürzlich angewisen: Was zu erwählen seye.

Wo bleibt aber der heut feyerliche/ und glorreiche Apostel Bartholomäus/ von welchem ich noch nichts geredet habe? genug wäre zum Lob dieses Heiligen Apostels/ daß er im heutigen Evangelio/ als aus Besten deren Besten einer von Christo zur hohen Würde des Apostolats erwählet worden; weil ich aber versprochen/ Er werde mit seinem Beyspil zur guten Erwählung nicht ein wenig beytragen/ sage ich: nichts mehr betrüge uns in unsern Erwählungen/ als die Haut und äußerliches Ansehen: Wer in seiner Wahl nicht fehlen will/ muß nicht anschauen das äußerliche/ sondern das innerliche. Im Buch Genesis am ersten/ nachdem GOTT Himmel und Erden erschaffen/ saget der heilige Text: idit VDEUS, quod esset bonum, vers. 10. GOTT habe seine Creaturen gelobt/ daß sie gut wären; nachdem er aber den Menschen erschaffen/ wird von gleichem Lob nichts gemeldet/ und hat GOTT den Menschen nicht gelobt/ daß er gut seye/ wie andere Geschöpff gelobet worden. Aus was Ursach werden andere Creaturen gelobt wegen ihrer Güte; warum nicht auch der Mensch? Ambrosius antwortet: Ideo Homo non antè laudatur, quia non in forensi pelle, sed in interiore homine antè probandus: der Mensch ist nach seiner Erschaffung nicht alsobald gelobt worden/ dann des Menschen Lob nicht vom äußerlichen/ sondern vom innerlichen muß genommen werden. Andere Creaturen seynd jenes/ was an ihnen äußerlich in die Augen kommet/ der Mensch was innerlich an ihm verborgen ist. Alia in specie sunt, homo in occulto. Bartholomäus hat aus Liebe Christi von Astvage dem Tyrannen die Haut  
sich

sich lassen abziehen; und ist von Christo nicht äusserlich allein/ sondern auch innerlich deren Besten einer befunden worden; darum er dann auch verdient hat/ denen Heiligen Apostlen beygesetzt zu werden.

393

Wünschte/ wann alle Wahlen auf gleiche Weis wurden angestellt! Wie oft betrüget uns die äusserliche Gestalt! daß wir jenes erwählen und umfassen/ was scheinbar in die Augen kommet/ wenig achtende/ wie es innerlich beschaffen seye. Was erfolgt aber auß so unbesonnener Wahl? eben jenes/ was Petrus Reginalbus durch eine sinnreiche Gleichnuß hat angedeutet in speculo: Zwey Brüder begaben sich auf die Reiß; einer vernünftig und vorsichtig/ der andere thum/ und ungeschickt: sie kamen auf einen zwey-Weeg/ deren einer ganz lieblich dem ansehen nach/ der andere unannehmlich und beschwerlich; der Unverständige auß gemeldten zweyen Brüdern sagte zum Verständigen: Lasset uns disen lustigen Weeg antretten/nichts annehmlicheres kan je gefunden werden: Der Verständige hingegen versetzte: das Ansehen zwar dises Weegs ist lieblich/ doch schreckt mich der Ausgang/ dann er uns führen wird zu einer üblen Herberg; lieber wollen wir antretten den anderen zwar etwas beschwerlichen Weeg/ das End aber wird die Beschwernuß lindern. Der unverständige Bruder gibt so weisen Rath kein Gehör/ sagt: Ich will meinen Augen lieber glauben/ als dir; darum dann erwähle ich den lustigen Weeg/ folge mir nach. Durch diese Halsstarrigkeit hat der Verständige dem Unverständigen sich gewonnen geben/ und damit er den Bruder nicht verliese/ den lustigen Weeg mit ihm angetretten. Über eine Zeit gerathen beyde unter die Mörder/ und werden beyde den Obristen auß disen/ als Richter vorgestellt. Hier fanget der Verständige aus denen Gefangenen dem Unverständigen anzuklagen. Es habe diser seinem guten Rath nicht folgen wollen/ ein anderen Weeg zu nehmen/ und seye auf seiner Meynung

ganz halbstarrig verbliben; darum er dann seinen Bruder nicht verlassen/ disen Weeg wohl habe antretten müssen. Der Unverständige hingegen versetzte: Mein Bruder vilmehr hat die Schuld/ als ich/ dann wann er so vernünftig ist/ wie er sich verlauten lasset; warum hat er sich von mir überreden lassen/ und ist mir so leichtsinnig nachgefolget? hätte er einen anderen Weeg gehalten/ hätte ich wohl müssen von disem umkehren/ und mich zu ihm schlagen. Nach langen Wort: Gesetzt aber hat der Richter das Urtheil gesprochen/ und beyde zum Todt verdammet/ mit Vermelden: Du Unverständiger! hast dem Verständigen nit glauben wollen; und du Verständiger! hast den Unverständigen Folge geleistet; darum dann werdet ihr beyde sterben. Wer seynd die zwey ungleiche Brüder? der Leib/ und die Seel; die zwey Weeg seynd der Tugend- und Sünden-Weeg: der Sünden-Weeg ist breit/ ist lustig/ ist annehmlich dem Ansehen nach; führet aber zum ewigen Todt: der Tugend-Weeg ist eng/ ist rauch/ ist beschwerlich; führet aber zu dem ewigen Leben; einen aus disen Weegen muß man antretten. Wehe Leib/ und Seel/ wann sie den breiten/ und lustigen Weeg auserwählen! Zeit wird kommen/ daß sie dem Göttlichen Richter werden vorgestellt werden; hier wird zwar der Leib die Schuld legen auf die Seel/ die Seel auf den Leib; beyde aber werden vom Göttlichen Richter zum ewigen Todt verdammet werden.

Welches zu verhüten/ stelle ein jeglicher mit reiffem Bedacht die Wahl an/ was für ein Weeg zu halten; aber mit GOTT. Lasse niemand sein letztes Zihl/ und End aus den Augen/ zu welchen er erschaffen ist/ schau niemand an die äusserliche Gestalt allein/ und es wird uns niemahls der gemachten Wahl zu spath gereuen.

A M E N.

Am